

Studieren, aber was? Dein Studienwahlpodcast

Folge 4 - Wie erkenne ich meine eigenen Interessen und Fähigkeiten?

Mit Franziska Hebart und Julia Winkler

Franziska:

Wie finde ich den Studiengang, der zu mir passt? Um das herauszufinden sollte man sich selbst ein paar zentrale Fragen stellen: „Wer bin ich?“, „Was interessiert mich?“ „Was kann ich eigentlich gut?“ und „Was will ich?“ Aber was, wenn ich gar nicht weiß, was mich interessiert? Und wie kann ich meine Interessen und Fähigkeiten in meiner Studienwahl berücksichtigen? Ich bin Franziska und in diesem Podcast geht es um alles, was mit eurer Studienwahl zu tun hat.

Heute ist meine Kollegin Julia wieder mit dabei.

Hey Julia!

Julia:

Hallo!

Franziska:

Wir sitzen mal wieder im Schrank und wo sitzt du nochmal?

Julia:

Ich sitze auf der Couch, von ganz vielen Decken und Kissen umgeben.

Franziska:

Also nach wie vor sind wir ziemlich improvisiert am Start und ich hoffe, dass man das bei der technischen Umsetzung nicht so sehr merkt und ihr trotzdem viel Spaß beim Hören habt.

Julia und ich sind Studienberaterinnen an der Uni Mainz und wir wollen euch mit diesem Podcast bei eurer Studienwahl unterstützen. Julia und ich wollen heute mal über das Thema Interessen und Fähigkeiten sprechen, denn wenn man fragt, was sind eigentlich wichtige Kriterien für eine gute Studienwahl, dann ist es besonders wichtig, dass das Studium zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten passt. Julia, du hast ja hier im Podcast schonmal erzählt, dass du dir vor deinem Studienbeginn nicht so viele Gedanken gemacht hast, was dich eigentlich interessiert und dann ja auch nochmal das Fach gewechselt hast, weil sich irgendwie herausgestellt hat, dass deine erste Wahl irgendwie nicht ganz gepasst hat. Erzähl doch mal!

Julia:

Ja, genau, das hatte ich schonmal erwähnt, dass ich nochmal das Fach gewechselt habe und genau aus dem Grund, weil ich mir vorher, also nach meinem Abitur, keine Gedanken gemacht habe darüber, was mich eigentlich wirklich interessiert und was ich auch wirklich kann. Das ist eine Frage, „Was will ich überhaupt?“, das klingt erstmal so leicht und so nach dem Motto „das müsste man doch eigentlich wissen!“, aber tatsächlich ist mir diese Frage extrem schwergefallen, v.a. die sich mal selbst zu stellen. Man ist da natürlich auch umgeben von seinem sozialen Umfeld, die Eltern sagen einem vielleicht auch, was sie sich vorstellen können, Freunde nehmen Einfluss darauf und irgendwie vergisst man dann schnell sich selbst überhaupt zu fragen, was man will. Und das war auch bei mir der Grund, warum ich mich einfach für irgendwelche Fächer beworben habe und ich habe dann immer Bezug auf meine Schulfächer genommen, in denen ich gut war, aber das nicht weiter hinterfragt und nicht hinterfragt, in was ich gut bin und was ich kann. Und ja, im Endeffekt ist mir das dann zum Verhängnis geworden, weil ich dann relativ schnell im Studium gemerkt habe, dass es vielleicht gar nicht meinen Interessen und auch Fähigkeiten entspricht. Deswegen habe ich dann tatsächlich auch nochmal das Fach gewechselt.

Franziska:

Ja, das ist ja auch etwas, was wir häufig hören, dass es nicht so einfach ist, wenn man sich mal wirklich Gedanken über seine eigenen Interessen macht, das zu beantworten. Also sozusagen, für was interessiere ich mich eigentlich? Das ist eine Frage, die gar nicht so leicht ist, selbst wenn sie auf den ersten Blick einfach erscheint. Genau, jetzt ist eigentlich die Frage, warum ist es eigentlich so wichtig, sich vor der Studienwahl mit seinen Interessen und Fähigkeiten auseinander zu setzen?

Julia:

Genau, ja warum ist das wichtig? Natürlich ist man nur in dem gut, was einem auch Spaß macht, deswegen sagen wir eben auch ganz oft, wenn man sich für einen Studiengang einschreiben möchte oder bewerben möchte, dass man sich einfach vorher darüber Gedanken macht, was einen interessiert, denn nur wenn man Interesse an einem bestimmten Thema oder einem bestimmten Fach hat ist man letztendlich ja auch gut darin, freut sich auch darüber in das Thema weiter Zeit zu investieren und deswegen lohnt sich da auch einfach ein Blick in die Interessen und Fähigkeiten.

Franziska:

Also einfach weil das so die Motivation erhöht. Wenn man etwas findet, das einem Spaß macht, dann ist man auch entsprechend motiviert und auch motiviert es durchzuziehen. Und unsere Erfahrung zeigt so ein bisschen, dass wenn man da nicht so drauf achtet, dann ist es manchmal tatsächlich so, dass es schwieriger wird. Es ergibt also keinen Sinn einen Studiengang zu wählen, durch den man sich die ganze Zeit durchquälen muss, also sei es, weil er einen nicht so interessiert oder weil er einem von den Fähigkeiten nicht so ganz passt oder eben nicht passend ist zu den eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten, die man so mitbringt.

Julia:

Genau, das kennt ihr vielleicht auch aus euren Schulfächern, da ist es ja vielleicht auch so, dass ihr manche Schulfächer richtig gerne habt und euch auch auf den Unterricht freut, zumindest einigermaßen gerne die

Hausaufgaben macht und euch dafür vorbereitet und dann wird es mit Sicherheit auch Fächer geben, die ihr total blöd findet, wo ihr überhaupt gar keine Lust habt zu lernen. Und jetzt habt ihr nun mal die Wahl euch ein Fach auszusuchen, was euch wirklich interessiert und deswegen sollte man sich da vielleicht umso mehr die Frage stellen.

Franziska:

Okay, um das jetzt mal so ein bisschen zu klären, über was wir überhaupt sprechen: Was sind denn Interessen? Also unter was fällt das oder wie könnte man das definieren?

Julia:

Also Interessen sind im Prinzip alles das, was ihr wirklich gerne macht. Also wo ihr gerne eure Zeit investiert, wo ihr vielleicht auch selber mal die Zeit vergesst und beim nächsten Mal mit Blick auf die Uhr feststellt „Oh, es sind schon drei oder vier Stunden um!“ und ihr habt es gar nicht gemerkt. Also tatsächlich Sachen, die ihr wirklich wirklich gerne macht, wo ihr auch gerne die Zeit investiert.

Franziska:

Okay. Und was würdest du sagen sind im Vergleich dazu Fähigkeiten? Also ich würde jetzt sagen, Fähigkeiten, im Vergleich zu Interessen, sind Sachen, die ich gut kann. Also Dinge, die mir leicht von der Hand gehen, weil ich sie eben gut kann. Also nicht nur weil sie mich interessieren, das ist übrigens auch nochmal ein ganz wichtiger Unterschied zwischen Interessen und Fähigkeiten. Es kann natürlich sein, dass mich etwas interessiert, ich aber nicht gut darin bin. Also das ist nicht immer gleich dasselbe. Also, wenn ich mich jetzt z.B. interessiere für irgendwelche Rechtsthemen, heißt das noch lange nicht, dass ich auch gut darin wäre Rechtswissenschaft zu studieren. Oder, dass ich die Fähigkeiten mitbringe bestimmte Sachen eben auch gut zu machen oder zu können. Also d.h. Fähigkeiten sind so Sachen, die auch gut mache, die ich gut kann?

Julia:

Ja genau, also das würde ich auch sagen, da kann man sich eigentlich immer fragen, „was kann ich eigentlich gut?“ und da nicht nur in die Schulfächer gucken, sondern auch was man sonst noch so macht.

Franziska:

Ja, das ist ja auch etwas, dass viele machen, wenn sie über ihre Interessen sich Gedanken machen, dass sie sich erstmal nur an den Schulfächern orientieren. Das sie also sagen, „in welchem Schulfach bin ich gut?“ oder „welches Schulfach interessiert mich?“ Und das ist dann das einzige was herangeführt oder herangezogen wird für die Studienwahl, aber es gibt ja noch andere Möglichkeiten und wir haben uns heute mal überlegt ein paar Methoden vorzustellen, eigentlich besser gesagt zwei Methoden vorzustellen, wie man seinen Interessen und Fähigkeiten so ein bisschen auf die Spur kommen kann. Und da sind wir eigentlich schon bei dem Stichwort, eben nicht nur auf die Schulfächer zu gucken. Du hast ja eine Methode mitgebracht, dann erzähl doch mal, was das ist.

Julia:

Genau, das ist die sog. Lebenskarte. Das ist, würde ich sagen, eine kreativere Methode, weil man da viel schreiben und gegebenenfalls auch malen, wenn man das möchte und da geht es eben genau darum, zu gucken, womit verbringt ihr eigentlich eure Zeit. Also, das heißt konkret, ihr malt euch oder schreibt euch auf die Mitte eines Blattes und überlegt euch dann, welche Lebensorte ihr habt bzw. wo und womit ihr gerne eure Zeit verbringt. Das schreibt ihr dann eben um euch herum auf das Blatt Papier und sammelt da im Prinzip erstmal all eure Lebensorte. Das kann tatsächlich natürlich auch die Schule sein, weil das ist nun mal für viele ein großer Lebensort.

Franziska:

Ein zentraler Lebensort, genau.

Julia:

Genau, da verbringt ihr sehr viel Zeit. Aber da kann natürlich auch ganz viel Anderes zu zählen. Die Schule macht euch ja nicht nur ganz alleine aus, sondern ihr habt vielleicht Hobbies oder andere Sachen, womit ihr gerne Zeit verbringt. Das ist eben ganz wichtig, dass ihr da als zentralen Lebensort nicht nur die Schule reinschreibt, sondern überlegt, womit verbringt ihr sonst noch gerne eure Zeit. Das kann sowas sein wie bestimmte Hobbies oder ein Ehrenamt, das kann aber auch sowas sein wie Serien gucken oder YouTube-Videos schauen. Also alles Mögliche, womit ihr eure Zeit verbringt kann da tatsächlich stehen. Bei mir wäre z.B. auch ein Lebensort das Serien schauen. Da geht es eben nicht nur darum diese Lebensorte aufzuschreiben, sondern auch zu überlegen, was macht ihr denn da konkret? Also was für konkrete Tätigkeiten habt ihr da? Und wenn es nicht unbedingt konkrete Tätigkeiten sind, was interessiert euch denn da am meisten? Bleiben wir jetzt mal beim Thema Serien, das ist natürlich einmal der Lebensort, ihr schaut gerne Serien, aber was schaut ihr denn überhaupt gerne für Serien? Bei mir wäre das jetzt zum Beispiel so politische oder historische Serien, sowas wie „The Crown“ oder „The Politician“, wenn ich jetzt mal Werbung mache, aber dann kann man es sich ein bisschen besser vorstellen. Und da interessiert mich am meisten eigentlich, wie gehen die Charaktere in den Serien eigentlich mit Macht um? Egal, was es für eine Art von Macht ist, und auf welche Probleme stoßen diese Charaktere vielleicht dann auch in ihrer Rolle oder in der Serie. Also das kann man dann wirklich ins Detail gehen und überlegen, womit verbringe ich meine Zeit und was mache ich da auch konkret und was interessiert mich da konkret.

Franziska:

Das kann dann so Hinweise geben, das ist eigentlich das Schöne an der Methode, für mögliche Interessensfelder und von diesen Interessensfeldern wieder für mögliche Studienfelder.

Julia:

Genau, da könnte man schon mal bestimmte Studienfelder daraus ableiten, je nachdem, was einen interessiert. Genau, du hattest aber glaube ich auch nochmal eine Methode mitgebracht, oder?

Franziska:

Genau, mir ist jetzt übrigens gerade, bevor ich jetzt diese Methode beschreibe, mir noch ein Beispiel für einen Lebensort, weil ich mich neulich mit einem Freund unterhalten habe, der total gerne in seiner Garage immer bastelt und der hat sich jetzt selbst ein E-Bike gebaut und da hat er unglaublich viel Zeit verbracht und Zeit investiert und das ist z.B. auch ein Lebensort, wenn man sowas hat, wo man einfach unglaublich viel Zeit verbringt, dass ist irgendwie nochmal wichtig zu sagen. Das sind eben nicht nur Sachen, wie Schule, Hobbies, so formale Sachen, die einem immer direkt einfallen, sondern, also wenn man wirklich den ganzen Tag auf dem Bett rumsitzt und mit dem Smartphone rumdaddelt, dann ist das Smartphone wahrscheinlich ein Lebensort. Oder man kann mal gucken, wo bin ich denn da unterwegs, wenn ich den ganzen Tag auf dem Smartphone rumdaddele, was ihr natürlich nicht tut. Aber wenn das so ist, dann kann ich natürlich mal gucken, wo bin da unterwegs. Also bin ich da irgendwie die ganze Zeit auf Instagram oder bin ich auf YouTube und wenn ja, was gucke ich da. Oder höre ich irgendwelche Podcasts, was auch immer. Also d.h. wirklich mal zu gucken, womit verbringe ich meine Zeit und ist das ein Lebensort? Ist es gut zusammengefasst, kann man das so sagen?

Julia:

Ja genau.

Franziska:

Okay, genau, ich habe auch nochmal eine Methode mitgebracht, es ist eine ziemlich einfache, die man eigentlich sofort machen kann. Das ist nämlich so eine Art Interview mit sich selbst oder Fragen an sich selbst, die man mal stellen kann. Das sind Fragen, ich sage es jetzt einfach mal so beispielhaft, z.B. „Welche Themen faszinieren mich?“ oder „Womit verbringe ich gerne

meine Zeit?“, „Bei was vergeht die Zeit wie im Fluge?“, also das sind mal so Beispielfragen. Dann könnte es weitergehen, das finde ich auch eine sehr schöne Frage: „Wofür bin ich schon häufiger gelobt worden?“ oder „Habe ich schon einmal etwas getan, auf das ich unheimlich stolz war?“, das könnte z.B. einen Hinweis auf eine Fähigkeit geben. Oder: „Welche Art von Nachrichten lese ich gerne?“, „Welche Nachrichten interessieren mich in Zeitungen und Nachrichtenportalen?“. Also lese ich jetzt z.B. immer nur einen bestimmten Teil oder klicke ich immer nur bestimmte Teile an und die anderen interessieren mich gar nicht so. Vielleicht kann man da auch mal so Sachen ausgrenzen, die ich einfach nie lese. Ich habe z.B. glaube ich, nie den Wirtschaftsteil gelesen, das wäre also möglicherweise nicht unbedingt das passende Studienfach für mich gewesen. Eine Frage könnte auch sein: „Bei welchen Tätigkeiten habe ich schonmal komplett die Zeit vergessen?“ und „Wo passiert mir das regelmäßig?“ Das kann also wieder einen Hinweis auf Interessensfelder geben. Auch eine sehr schöne Frage finde ich, „was würden meine Freunde sagen, was ich besonders gut kann?“ und „was würde meine Familie sagen?“ und, ganz wichtig, „beeinflusst das meine Entscheidung?“ Oder: „Von allen Leuten, die ich kenne, wessen Beruf hätte ich am liebsten und warum?“ Oder, noch eine Frage oder ein Beispiel für eine Frage: „Gibt es etwas, das ich auch machen würde, wenn ich dafür kein Geld bekäme und wofür würde ich morgens aufstehen, wenn der Wecker klingelt?“, also was würde mich so motivieren, was würde ich so gerne machen, dass ich das auch machen würde, wenn ich kein Geld dafür bekomme.

Julia:

D.h. mit diesen Fragen, die jetzt gerade mal vorgestellt hast, könnte man zum einen Interessen ableiten, aber auch Fähigkeiten, oder?

Franziska:

Genau, das ist so beides, also man kann sich einerseits diese Fragen stellen im Bezug auf „was kann ich gut?“ und das Andere „mit was beschäftige ich mich gerne, mit was verbringe ich meine Zeit?“ Und jetzt gibt es nochmal so

eine Kurzvariante dieser Fragen. Man kann auch, wenn man jetzt so gar keine Lust hat sich damit auseinanderzusetzen, kann man sich auch einfach mal Fragen: „Was macht mich eigentlich glücklich?“. Das ist eine Frage, die eigentlich viele Leute echt gut beantworten können. Das geht dann so in die Richtung: „Was für Träume habe ich?“ oder „Was lässt mein Herz schneller schlagen?“, „Wobei vergesse ich die Zeit?“. Also das sind so Fragen in der Kategorie „was macht mich glücklich?“. Und dann im Gegensatz dazu, „was macht mich unglücklich?“. Also: „Was mache ich nur widerwillig?“ oder „Wobei habe ich Bauchschmerzen?“ oder „Wobei zieht sich die Zeit ewig?“. Also ich weiß noch bevor ich Abi gemacht habe, hatte ich einen Job in einem Schuhgeschäft und wenn ich jetzt diese Frage, „was macht mich glücklich?“ oder „was macht mich unglücklich?“ oder „was habe ich nur widerwillig gemacht?“ und „was habe ich total gerne gemacht?“ „Wo ist die Zeit schnell vergangen?“, in Bezug auf diesen Job beantworten müsste, könnte ich wirklich ganz eindeutig sagen, sobald ich mit Kunden gesprochen habe oder Kunden beraten habe verging die Zeit wie im Fluge, wenn ich allerdings die Abrechnungen machen musste oder hinten im Lager die Schuhe nach Artikelnummern sortieren oder Inventur machen, dann hat sich die Zeit ewig gezogen und ich habe wirklich gemerkt, dass ich das nur widerwillig mache. Das kann natürlich auch Hinweise geben, hat es bei mir auch, also ich habe sozusagen etwas studiert, was sich mit Menschen beschäftigt und nicht mit Zahlen, aber solche Sachen können wirklich Hinweise geben und man kann sich diese Fragen wirklich mal stellen.

Julia:

Ja, d.h. man könnte wirklich mal so gucken, was man für Nebenjobs gemacht hat oder auch sonst für Sachen macht und was einem da wirklich Spaß gemacht hat und was eben nicht.

Franziska:

Ja man kann wirklich mal diese Methoden, also wirklich gerade dieses „was macht mich glücklich?“, „was macht mich unglücklich?“ z.B., mal auf alle Lebensorte beziehen. Also man kann sich jeden Ort von deiner Lebenskarte,

die du vorgestellt hast, mal vornehmen und sich einfach mal fragen, was macht mich da glücklich und was mache ich nicht so gerne in diesem Lebensort. Und das kann wirklich schon sehr, sehr gut herausstellen oder -kristalisieren, was einen interessiert und was man für Fähigkeiten hat. Was vielleicht noch ein wichtiger Hinweis für euch ist, ist so diese Frage, wie komme ich denn dann von dem, was mich interessiert zu einem passenden Studienfeld oder passendes Studienfach. Da ist es glaube ich wirklich wichtig, mal zu überlegen. Zeigen sich denn bestimmte Muster, also kann ich feststellen, dass ich mich für bestimmte Sachen immer wieder interessiere. Oder in verschiedenen Lebensorten immer wieder ähnliche Dinge auftauche, für die ich mich interessiere. Und da dann z.B. auch mal, wenn man überhaupt keinen Plan hat, was das jetzt für ein Studienfach sein könnte, was da auf dieses Interessensfeld stößt, dann da dann auch nochmal mit Studienberatungen sprechen, „Ich habe die und die Interessen. Was könnte dann denn vielleicht zu passen?“ Oder hast du da noch einen anderen Tipp?

Julia:

Nein, das hätte ich jetzt auch vorgeschlagen. Mir ist jetzt nur gerade nochmal ein anderer Gedanke gekommen, weil du jetzt auch die Studienberatung angesprochen hast und in den Fragen, die du vorhin gestellt hast, waren ja zwei oder drei Fragen, „was sagen meine Eltern, was sagen meine Freunde dazu?“ Und auch wenn man zu einer Studienberatung geht, ist das auch eine Art von Fremdeinschätzung, das ist natürlich auch nochmal so ein Thema, sich vielleicht auch eine Fremdeinschätzung zu holen, von wirklich fremden Menschen oder auch von Freunden oder Familie. Ich weiß nicht wie du das siehst, aber ich habe zumindest das Gefühl in den Beratungen, das ganz oft auch Studieninteressierte zu uns kommen, die sagen: „Ja, ich kann mich aber nicht so gut selbsteinschätzen und ich weiß nicht, wenn ich mir jetzt sage, dass ich etwas gut mache, dass ich das dann auch wirklich gut mache.“ Da ist so meine Einschätzung, dass sich Menschen viel zu oft unterschätzen, als dass sie sich überschätzen.

Franziska:

Sehe ich auch so! Ja, absolut.

Julia:

Genau, also das ist sowas, finde ich, was auch ganz wichtig ist, wo man sich auch mal selbst vertrauen kann oder auf sich selbst bauen kann, dass man sich da auch ganz gut selbst einschätzen kann.

Franziska:

Ja und v.a., was da auch ganz wichtig ist, ist dass auch eine Fremdeinschätzung falsch sein kann. Ich weiß nicht, ob euch das schonmal passiert ist, dass irgendwie jemand zu euch gesagt hat, das und das kannst du total gut und man selbst dachte so: „Ähm, ja, weiß nicht ... kann sein.“ Und d.h. so eine Fremdeinschätzung kann auch falsch sein. Man sollte sich auch da nicht zu sehr verunsichern lassen und das immer so ein bisschen mit der Selbsteinschätzung abwägen und gucken: Passt das denn? Passt das, was ich in der Fremdeinschätzung bekommen habe denn zu meiner Selbsteinschätzung? Und da ist es auch wichtig, also gute Beraterinnen und Berater würden euch sowieso nie irgendwelche konkreten Ratschläge geben und sagen: „Studiere du mal das-und-das, denn das passt zu dir!“ Weil wir euch ja gar nicht so gut kennen wie ihr euch selbst. Es werden wahrscheinlich, wenn überhaupt, nur Vorschläge sein. „Gucke dir doch mal das-und-das an, das-und-das könnte doch etwas sein, schau doch mal, ob du das spannend finden würdest!“ Also eher wirklich so Vorschläge und Optionen, auf die ihr vielleicht noch nicht kommen würdet, aber das sind selten eigentlich wirkliche, ja, Einschätzungen oder, ja wie soll man sagen, Vorschläge, oder?

Julia:

Ja, genau. Auf jeden Fall. Was würdest du denn vorschlagen, wenn man sich da doch noch unsicher ist mit seiner Selbsteinschätzung? Gibt es da irgendwie ein Tool, mit dem man vielleicht nochmal eher herausfinden kann, was einen so interessiert oder wie man sich selbst gut einschätzen kann?

Franziska:

Ja, wir haben ja schonmal über Studienwahltests gesprochen hier im Podcast und z.B. könnte man nochmal so ein Online self-assessment machen, wenn es um die Fähigkeiten geht, also um die Frage: „Kann ich das denn dann auch?“ Wenn ich mir jetzt also unsicher bin, ob ich für ein bestimmtes Studienfach die richtigen oder die passenden Fähigkeiten habe, dass man da einfach nochmal so ein Online self-assessment macht oder man gleicht seine Selbsteinschätzung nochmal ab mit einem Interessen- oder Fähigkeitentest aus eben so einem Studienwahltest. Da haben wir ja schon Empfehlungen gegeben. Ihr könnt euch die Folge ja nochmal anhören, falls ihr sie noch nicht gehört habt und, genau, wir verlinken ja auch immer auf die Sachen, die wir empfehlen, also da kann man, denke ich, einfach nochmal so einen Test machen oder dann eben ne Beratung. Das ist sowieso immer unser ultimativer Vorschlag, eine Beratung zu machen.

Okay, also d.h. es gibt schon die Möglichkeit, man kann so ein bisschen herausfinden, was einen interessiert und was so die eigenen Fähigkeiten sind. Aber um v.a. herauszufinden, ob ein Studium inhaltlich zu euren Interessen und Fähigkeiten passt, hilft es sich mal genauer anzuschauen, was denn da auf euch zukommt. Und da gibt es mehrere Möglichkeiten in Studiengänge reinzuschmecken oder so eine Art Vorstellung zu bekommen, ob es denn passen könnte. Darüber wollen wir mit euch in der nächsten Folge sprechen. Wir werden euch also in der nächsten Folge erzählen, wie man einen ersten Eindruck von einem Studiengang bekommen kann, bevor man mit dem Studiengang beginnt. Wenn ihr bis dahin Fragen habt, schreibt uns einfach, wie immer unter zsb@uni-mainz.de

So jetzt würde ich sagen diese Folge, ich habe jetzt nichts mehr, was ich an Tipps loszuwerden habe zum Thema Interessen und Fähigkeiten, wie sieht es bei dir aus?

Julia:

Ich auch nicht. Ich glaube wir haben das wichtigste gesagt.

Franziska:

Wunderbar, dann freue ich mich auf die nächste Folge und wir hören uns wieder. Bis bald!

Julia:

Genau, bis dann. Tschüss!

Franziska:

Ciao!